

# Calmer Tagblatt

Nr. 242.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die kleinste Zeile 25 Pfg. Reklamen 60 Pfg. — Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Freitag, den 17. Oktober 1919.

Bezugpreis: In der Stadt mit Trägerlohn RM. 3.50 vierteljährlich, Postbezugspreis im Ort u. Nachbarortviertel RM. 3.50, l. Fernort RM. 3.00, Bestellg. u. Zusatztg 90 Pfg.

## Das Programm des neuen Reichsministers des Innern.

\* Auf eine Interpellation der Deutschnationalen wegen der künftigen Gefährdung der Jugend durch Kino und Schundliteratur erklärte der neue Reichsminister des Innern, der Demokrat Koch, folgendes: Alle gesunden Kräfte unseres Volkes müssen zusammenstehen, um gegen den Schmutz vorzugehen. Ich lasse eine Novelle ausarbeiten über die Zensur für Kino-Theater, die Ihnen alsbald zugehen wird. Durch die Gesetzgebung werden den Gemeinden Mittel in die Hand gegeben, das Kino in den Dienst der Volksbildung zu stellen und seine Auswüchse zu unterdrücken. Schwieriger ist die Frage der Schundliteratur. Die Polizei hat scheinbar ihre Mittel nicht überall ausgenutzt. Bevor ich aber hier an ein Gesetz herangehe, will ich umfangreiche Besprechungen mit Sachverständigen abhalten. Die Vollmachten zur Bekämpfung sollen nicht nur auf dem Papier stehen.

Zur Innenpolitik im allgemeinen äußerte er sich folgendermaßen: Ich will mein Amt sachlich und ohne Voreingenommenheit führen. Die öffentliche Ordnung im Reich muß wieder hergestellt werden. Durch eine Reihe von Gesetzen müssen die Zustände den jetzigen Anforderungen angepaßt werden. Auf die Dauer gehört das Volk nur dem Mann, der ihm die Ordnung bringt. Wer ihm die Freiheit bringen will, muß die Ordnung bringen. Unser Volk ist seelisch noch nicht gesund. Darum soll man ihm noch nicht neue Verfassungskämpfe bringen. Den kulturellen Aufgaben werden wir unsere besondere Aufmerksamkeit widmen müssen, auch die kulturellen Zusammenhänge mit dem Ausland stärken. Die Vorarbeiten zu einer Schulgesetzgebung sind im Gange. Für das Frühjahr ist eine große Schulkonferenz in Aussicht genommen. Die Bestimmungen der Verfassung bezüglich der Schulfragen werden rücksichtslos durchgesetzt werden. Chauvinismus soll aus den Schulen verbannt sein; aber nicht nationalistische Gefühle. Die Jugendwohlfahrt soll gefördert werden, zumal in den Großstädten und zwar besonders durch die Fortbildungsschulen. Das Kommunalisierungsgesetz ist in Arbeit. Fast ein Drittel der aus Elsaß-Lothringen ausgewiesenen Beamten konnte untergebracht werden. Dazu kommt die Sorge für die Landsleute in den besetzten Gebieten. Den besetzten Gebieten müssen Lebensmittel zugeführt werden. Ein Gesetz gegen den Alkoholmißbrauch wird vorbereitet. Ein Auswanderungsgesetz soll unsere Auswanderer drücken lassen und vor Ausbeutung schützen. Ich gehe an mein Amt ohne übertriebenen Optimismus heran. In diesem Winter wird sich das Schicksal des deutschen Volkes entscheiden. Auf Jahre hinaus wird bei uns keine Regierung ohne Arbeiter möglich sein, aber auch keine Regierung nur aus Arbeitern. Wir Demokraten wollen versuchen, dem deutschen Volke zu helfen und ich bitte dabei um die Unterstützung des Hauses. (Beifall bei den Mehrheitsparteien.)

## Die neue deutsche Antwort auf das Ultimatum wegen des Baltikums.

Berlin, 16. Okt. Dem Vertreter des Marschall Koch ist heute folgende Note übergeben worden: Die a. und a. Regierungen haben die deutsche Regierung zum erstenmal in ihrer Mitteilung vom 18. Juni zur Wäumung des Baltikums und Situations auffordern lassen, nachdem sie noch im Mai ausdrücklich verlangt und ungeachtet der Proteste der deutschen Regierung darauf bestanden hatten, daß die deutschen Truppen von dort nicht zurückgezogen werden sollten. Seitdem ist die deutsche Regierung unablässig und ernstlich bemüht gewesen, die Zurückziehung der Truppen durchzuführen. Sie hat alle ihr zu Gebote stehenden Mittel angewandt, um den Widerstand der Truppenteile zu brechen, die sich um das ihnen von der lettischen Regierung versprochene Einbürgerungsrecht und die erhoffte Anstellungsmöglichkeit gebracht haben. Sie hat schließlich den widerrechtlichen Truppen den Sold, den Proviant und die sonstigen Zufuhren gesperrt und ihnen sogar die bereits erworbenen Ansprüche auf spätere Versorgung entzogen. Sie hat Maßregeln getroffen, um jeden etwaigen Versuch von Munitions- und Mannschaftsnachschüben zu unterbinden und hat zu diesem Zweck den gesamten Personenverkehr nach dem Baltikum gesperrt und die Ueberwachung aller Grenzstationen durch besondere Beauftragte angeordnet. Dies alles zeigt, daß die deutsche Regierung keine Veranlassung gegeben hat, so einschneidende Maßnahmen zu ergreifen, wie sie in den Noten der alliierten und assoziierten Regierungen vorgehoben sind. Die deutsche Regierung hat auch nicht abgelehnt, den General von der Goltz aus dem Baltikum abzurufen. Sie hat vielmehr lediglich darauf hingewiesen, daß es sich um eine innere deutsche Angelegenheit handele. Tatsächlich ist Graf von der

Goltz damals abgerufen worden. Erst die bald nach seiner Abreise erfolgte Meuterei der Eisernen Division veranlaßte ihn, aus eigenem Entschluß nach Mitau zurückzukehren. Diese vorübergehende Rückkehr wurde auch nur deshalb gebildet, weil Graf Goltz noch am ehesten den unzufriedenen Truppen gegenüber genügend Autorität zu haben schien, um sie zur Befolgung des Abmarschbefehls zu bestimmen. Ein Teil der Truppen ist denn auch damals seinen Anordnungen gefolgt. Als auch sein Einfluß zu versagen begann, ist Graf Goltz endgültig abgerufen und nach Berlin befohlen worden. Inzwischen hat General von Eberhardt als sein Nachfolger den Befehl übernommen. Die deutsche Regierung hat keine neue Regierung in jenen Gebieten anerkannt, noch mit einer solchen irgend welche Verbindung. Sie hat den deutschen Soldaten strengstens verboten, in russische Formationen einzutreten, und mit denjenigen, die dies trotzdem getan haben, jede Verbindung abgebrochen. Es befindet sich bei den russischen Kampftruppen im Baltikum kein einziger deutscher Soldat, über den die deutsche Regierung noch eine Befehlsgewalt ausüben könnte. In der Offensive des Generals Bermond sind keine deutschen Kommando unterstellenden Truppen beteiligt. Die politischen und militärischen Pläne des Generals Anasow Bermond werden in keiner Weise gebilligt. Deutschland hegt weder gegen das lettische, noch gegen das russische Volk trennende kriegerische Absicht. Die deutsche Regierung nimmt gerne davon Kenntnis, daß die alliierten und assoziierten Regierungen eine interalliierte Kommission nach den baltischen Provinzen entsenden wollen. Sie bittet, diese Kommission so bald als möglich und zur Besprechung mit den heiligen Stellen einen kurzen Aufenthalt in Berlin nehmen zu lassen. Die Kommission wird sich durch ihr eigenes Urteil überzeugen, daß die gegen die deutsche Regierung erhobenen Vorwürfe nicht terecht erhalten werden können.

## Die Ostseeblockade gegen Deutschland.

Helsingfors, 16. Okt. 5 deutsche Dampfer wurden auf der Ostsee angehalten und nach Reval eingezogen.  
Berlin, 16. Okt. Die deutsche Friedensdelegation in Versailles ist beauftragt worden, wegen der über die deutsche Schifffahrt in der Ostsee verhängte Sperre, insbesondere wegen ihrer Ausdehnung auf die Territorialgewässer, unter Hinweis auf die durch die Maßnahmen herbeigeführten verhängnisvollen wirtschaftlichen Folgen dringend Vorstellungen bei der Entente zu erheben. — Die Vorstellungen werden selbstverständlich ohne Erfolg sein.

Berlin, 17. Okt. Aus Königsberg und aus Lübeck wird gemeldet, daß die Ententeblockade der Ostsee sich im Geschäftsleben sehr unangenehm bemerkbar macht.

## Zur äußeren Lage.

### Die Unterhaltungskosten für die Ententearmee im besetzten Gebiet.

Berlin, 16. Okt. Im Haushaltsauschuß der Nationalversammlung teilte Reichsminister Dr. Mayer mit, daß voraussichtlich in der Mitte der nächsten Woche zwei Ueberwachungs-ausschüsse der Alliierten in Berlin eintreffen werden, für deren Unterbringung 4 große Hotels und die Militärakademie in Aussicht genommen worden sind. Insgesamt würden schätzungsweise die Kosten der Unterhaltung der gesamten Besetzungsmarine der Alliierten 2½ bis 3 Milliarden Mark betragen. Diese Mittelungen des Reichsfinanzministers riefen im Ausschuß allgemeine Entrüstung hervor. Der Minister bemerkte, daß dieses Vorgehen eine bedauerliche Auffassung deutscher Kapitalkraft darstelle. Der Berichterstatter Abg. Stücken (Soz.) erklärte, die Ansprüche der Entente gingen weit über das Maß der Billigkeit hinaus. Solche Bedingungen müßten den Arin Deutschlands zur Last haben. Im Anschluß hieran wies Abg. Fall (Dem.) auf das anmaßende Verhalten der Soldaten und Offiziere der Alliierten im besetzten Gebiete hin, die für deutsche Rechnung eine ungeheure Verschwendung trieben.

### Der Streit um die deutschen Dampfer.

Haag, 17. Okt. „New-York Times“ berichtet, daß das amerikanische Staatsdepartement bei der britischen Regierung wegen der Beschlagnahme von 12 Deltandampfern, die amerikanisches Eigentum sind, aber französischen, englischen und belgischen Reedern zugewiesen worden waren, durch die Waffenstillstandskommission protestiert hat. Die Schiffe, die einen Wert von vier Millionen Pfund Sterling haben, waren früher deutsches Eigentum und an die Standard Oil Company verkauft worden. Man glaubt, daß dieser Konflikt, der in Amerika viel böses Blut gemacht hat, die Ursache ist, weshalb der „Imperator“ bisher den Engländern nicht ausgeliefert wurde.

## Dauernde Erschwerung der Bedingungen für die Teilnahme der Deutschen in den Abstimmungsbezirken.

Berlin, 17. Okt. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Flensburg berichtet wird, wird man mit der Bestimmung zu rechnen haben, daß die stimmberechtigten deutschen Heeresangehörigen nicht in Uniform zur Abstimmung erscheinen dürfen. Dadurch wird vermutlich vielen die Teilnahme an der Abstimmung unmöglich gemacht werden, da sie sich nicht im Besitz eines Zivilanzuges befinden. Es stellt sich diese Maßnahme als eine neue Erschwerung der deutschen Vorbereitungen für die Abstimmung heraus, auch ist es ein Verstoß gegen den Friedensvertrag, der ausdrücklich bestimmt, daß den Militärpersonen Gelegenheit gegeben werden soll, an den Abstimmungen teilzunehmen.

## Die französische Gewalttat in Ludwigshafen.

Mannheim, 17. Okt. Der Kommandant der marokkanischen Division in Ludwigshafen, General Dangu, veröffentlicht in den Frankenthaler Blättern ein Schreiben, in dem er den Vorrat in Ludwigshafen, wobei ein 17-jähriges Mädchen durch französische Soldaten erschossen wurde, bedauert. Die schuldigen Soldaten wurden verhaftet und werden vor ein Kriegsgericht gestellt. Der Familie des Opfers ließ der General durch das Frankenthaler Bezirksamt sein tiefstes Bedauern aussprechen. Zum Br-teil gegen das Wort unmündig gestellten vorgestern 11 tag die Arbeiter der industriellen Betriebe von Frankenthal die Arbeit ein. Auch die Kaffees, Wirtschaftshäuser und Kaufleute schlossen.

## Zur Lage in Elsaß-Lothringen.

Metz, 16. Okt. An Stelle des bisherigen Generalgouverneurs De Mand hat Generalgouverneur Verhelot getreten. Verhelot war seinerzeit Chef der französischen Militärmission in Rumänien und sein Vorgänger ist seines Amtes entsetzt worden, weil seine Maßnahmen in Lothringen auf schärfsten Widerspruch gestoßen sind. — Der Abgeordnete Fernand Werlin hat in der französischen Kammer einen Antrag eingebracht, wonach die in Elsaß-Lothringen geltenden Verordnungen auch für die französischen Beamten und Arbeiter in Kraft treten sollen. Die Elsaßischen Blätter verzeichnen diesen Antrag unter der Ueberschrift „Die Verordnungen der Elsaß-Lothringen sind vorbildlich“.

Basel, 16. Okt. Seit dem 1. Oktober dürfen sämtliche elsass-lothringische Zeitungen nicht mehr ins Ausland, auch nicht ins neutrale Ausland versandt werden mit Ausnahme des „Rhin Francais“ und des „Mülhaufer Tageblattes“. Der „Rhin Francais“ wird bekanntlich von Wetterle geleitet und das Mülhaufer Tageblatt von einem Franzosen namens Malou. Das Mülhaufer Tageblatt bezeichnet diese beiden Blätter ausdrücklich als patriotisch. Die Maßnahmen gegen die übrigen Blätter dürften mit der Stellungnahme gegenüber der französischen Verwaltung zusammenhängen und auf die darin zu Tage tretende zunehmende Erbitterung der Elsaß-Lothringer zurückzuführen sein.

## Kerenski in Belgrad.

Bern, 16. Okt. Nach Belgrader Meldungen schweizerischer Blätter ist der ehemalige Präsident der provisorischen russischen Regierung, Kerenski, in Belgrad angekommen. In politischen Kreisen wird dem Besuch eine besondere Bedeutung beigelegt.

## Aufstand persischer Stämme wegen des Abkommens mit England.

Bern, 16. Okt. Wie die „Tribune de Genève“ aus zuverlässiger amtlicher Quelle erfährt, ist die Provinz Aherbeidschan in Persien im Aufstande gegen die Regierung von Teheran begriffen. Die Unruhen haben ihre Ursache in dem persisch-englischen Abkommen. Der Generalgouverneur von Täbris ist von den Insurgenten abgesetzt worden.

## Ein österreichisches Notbuch über den Kriegsausbruch.

\* Wir haben kürzlich über die sog. „Entüllungen“ des Dr. Goos in Wien berichtet, der in seinem Buch „Das Wiener Kabinett und die Entstehung des Weltkriegs“ Urkunden veröffentlicht, nach denen die Wiener Regierung Deutschland über ihre Schritte in Belgrad ununterrichtet gelassen habe, ja sogar versucht habe, die deutsche Regierung über den Ernst der Lage wegzutäuschen, während im Geheimen jedoch der Krieg gegen Serbien unter allen Umständen zu führen geplant gewesen sei. Namentlich Graf Berchtold, der damalige Außenminister der Donaumonarchie, soll in diesem Sinne gearbeitet haben. Graf Berchtold wehrt sich nun begreiflicherweise gegen diese Unterstellung und hat der „Times“ zufolge in einem Telegramm an den Deutschamerikaner Wiegand, den Vertreter der Hearstblätter in Amerika, zum Ausdruck gebracht, daß zahlreiche Unterredun-

gen, die er mit dem deutschen Vorkämpfer in Wien geführt habe, auf ihn keinen andern Eindruck machen konnten, als den, daß die deutsche Regierung von Oesterreich die Kriegserklärung an Serbien erwarte. Die mit dem deutschen Gesandten in Wien zu Anfang Juli 1914 geführten Gespräche hätten ihn davon überzeugt, daß Deutschland, wenn Oesterreich in dieser Angelegenheit nicht energisch genug aufträte, die Oesterreicher künftig nicht mehr unterstützen und sich nach einer andern Richtung hin orientieren müßte. (Das wäre das einzig Richtige gewesen.) Berchtold teilte außerdem noch mit, daß der deutsche Gesandte über die Hauptpunkte des Ultimatus an Serbien noch vor der endgültigen Redaktion unterrichtet worden sei, und daß ihm auch der Text des Ultimatus vor der Absendung ausgehändigt worden sei. Wir haben schon von vornherein nicht daran geglaubt, daß die Wiener Regierung in dieser Weltkrise so folgenreiche Schritte unternehmen würde, ohne Verständigung mit Berlin.

Nun bringt aber das soeben erschienene Notbuch der österreichischen Regierung weiteres Material, das die Stellungnahme der deutschen Regierung zu dem serbischen Konflikt noch näher kennzeichnet. Danach soll die Berliner Regierung den ohnehin schon vorhandenen Kriegswillen in Wien im Hinblick auf etwaige Komplikationen dadurch gestärkt haben, daß sie Deutschlands Unterstützung unter allen Umständen zugesagt habe. In einem Handschreiben des Kaisers Franz Joseph an den deutschen Kaiser war der Gedanke durchgeführt, daß Serbien als politischer Faktor auf dem Balkan ausgeschaltet werden müsse, um die Bildung eines neuen Balkanbundes unter russischer Leitung mit der Spitze gegen Oesterreich-Ungarn zu hintertreiben. Der deutsche Kaiser hatte dazu unter dem 14. Juli an den österreichischen Kaiser geschrieben, daß Oesterreich-Ungarn in diesem Bestreben nach Tüchtigkeit unterstützt werden solle und daß Deutschland in vollem Einklang mit der altbewährten Freundschaft und den Bündnispflichten treu an Oesterreich-Ungarns Seite stehen werde. Außerdem hatte der österreichisch-ungarische Vorkämpfer in Berlin am 12. Juli nach Wien telegraphiert, daß Kaiser Wilhelm wie alle andern maßgebenden Faktoren Oesterreichs ermunterten, den jetzigen Moment nicht verstreichen zu lassen, um in dem revolutionären Verschwärmer Serbien ein für allemal aufzuräumen. In demselben Sinne sind auch die Erklärungen des deutschen Reichskanzlers vom 6. Juli gehalten, in denen dieser nach dem Bericht des österreichisch-ungarischen Vorkämpfers in Berlin gesagt haben sollte, Oesterreich-Ungarn könne, wie auch immer seine Entscheidung ausfallen möge, mit Sicherheit darauf rechnen, daß Deutschland als Bundesgenosse hinter der Monarchie stehe.

Jetzt haben also unsere Feinde wieder Stoff genug, mittelst dessen sie die Welt von der Kriegsschuld Deutschlands und Oesterreichs überzeugen können, allerdings nur solche, welche sich gern überzeugen lassen, und wir müssen leider zugeben, daß dazu auch sehr viele Deutsche gehören, aus Gründen, die allerdings mehr dem Haßgefühl gegen die alten Nachbarn entspringen als dem Verstand. Denn wenn man auch innerhalb der deutschen Regierung diese wahnsinnige Politik verfolgt hat, die der politischen Situation und der dadurch geschaffenen Kräfteverteilung keineswegs Rechnung trug, so muß man diese Haltung wiederum aus der gesamten politischen Atmosphäre heraus beurteilen. Seit 1905 arbeiteten Rußland und namentlich Frankreich systematisch auf den Krieg mit Deutschland hin, was heute von den französischen Staatsmännern mehr oder weniger verhüllt zugestanden wird. England unterstützte die Aktion dauernd, ohne natürlich seine Karten ganz aufzudecken. Der Tripolis-Krieg, der Balkankrieg, das alles deutete darauf hin, daß man nicht nur die Türkei von Deutschland abzutrennen versuchte, sondern auch Oesterreich-Ungarn zur Teilung reif hielt, dann die entsprechende, anmaßende Haltung Serbiens, das Aufstacheln der Freudenten in Italien, die Besprechungen zwischen Italien und Rußland, das alles wies auf die Pläne der Alliierten mit wünschenswerter Deutlichkeit hin. Und wenn man nun in Berlin glaubte, Oesterreich-Ungarn könne seine Großmachtsstellung und damit die Verbindung mit dem Balkan und der Türkei durch einen Krieg gegen Serbien retten, so war dieser Gedanke für Politiker der alten Schule nahelegend; daß man aber die feindliche Konstellation so unterschätzte, das war unser Untergang, vor dem uns selbst kein Lubendorff retten konnte. Wenn ein Volk nicht mehr das Recht haben soll, seine politische und wirtschaftliche Stellung gegen unverhüllte Drohungen zu verteidigen, dann gehört es zum alten Eisen. Die deutsche Regierung aber hat den schwersten Fehler am deutschen Volke begangen, daß sie sein Leben erst zu verteidigen begann, als es schon zu spät für uns war. Marokko, der Tripolis- und der Balkankrieg hätten der deutschen Regierung die Augen öffnen sollen, und es hätte nur einer entsprechenden radikalen Aenderung unserer Politik bedurft, unter Preisgabe Oesterreichs und der Türkei, um unsern eigentlichen und schlimmsten Feind England kaltzustellen. Dazu aber fehlte unsern in Ueberlieferung erstarrten Diplomaten und Dynastien die lebendige Kraft.

**Die deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch.**  
Berlin, 16. Okt. Wie wir erfahren, steht die Veröffentlichung der deutschen amtlichen Dokumente zum Kriegsausbruch nunmehr unmittelbar bevor. Die Sammlung erscheint unter dem Titel „Die deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch“ bei der Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte in Charlottenburg und wird ungefähr 980 Altentstücke enthalten.

**Der deutsche Untersuchungsausschuß in Tüchtigkeit.**  
Berlin, 17. Okt. Am nächsten Dienstag und Mittwoch werden die ersten öffentlichen Sitzungen des Untersuchungsausschusses der Nationalversammlung stattfinden. Zuerst will man sich mit dem gescheiterten Friedensvermittlungsangebot Wilsons vom Januar 1917 beschäftigen. Als Zeuge in dieser Angelegenheit wird der ehemalige deutsche Vorkämpfer in Washington, Graf Bernstorff, vernommen werden.

## Vermischtes.

### Englische „Tätigkeit“ im besetzten Gebiet.

In der Kölner Elektrischen unterhielt sich eine deutsche Dame etwas zu laut und bei dieser Unterhaltung fiel der unglückliche Satz: Die englischen Damen sind nicht schön. Ein englischer Offizier, der in der Straßenbahn saß, ergriß die Partei für die „beleidigten“ englischen Damen. Die vorlaute deutsche Dame mußte nun auf Befehl den Wagen verlassen und wurde auf ein Militärbüro zur Verantwortung ihres „schweren Verbrechens“ gebracht. Nun kommt die Strafe. Die Dame mußte 14 Tage jeden Morgen auf diesem Büro erscheinen und den wunderschönen Satz aussprechen: „Die englischen Damen sind doch schön.“ Wer schüttelt da nicht mit dem Kopfe und denkt, es ist doch weit gekommen?

### Eine Frauenabordnung in der Schweiz.

Eine Abordnung deutscher Frauen erschien am 26. und 27. September bei der Schweizer Regierung im Bundeshaus zu Bern und beim Präsidenten des Internationalen Roten Kreuzes in Genf, um im Namen aller deutschen Frauen der Schweiz für ihren Liebesdienst an den deutschen Gefangenen zu danken und an die Behörden die dringende Bitte zu richten, beim Obersten Rat mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß Frankreich die deutschen Gefangenen noch vor Beginn des Winters freiläßt.

### Caillaux für die nächsten Wahlen aufgestellt.

Paris, 16. Okt. (Havas). „Echo de Paris“ veröffentlicht einen Bericht Caillauxs, daß der republikanische Verband im Departement Sarthe seine Kandidatur für die Wahlen aufgestellt habe. Er drückt die Hoffnung aus, daß die Umstände ihn nicht zwingen werden, dieselbe abzulehnen.

### Neuwahlen zur französischen Kammer.

Paris, 16. Okt. (Reuter.) Die Kammer setzte den Termin für die Neuwahlen auf den 16. November fest, nachdem ihr vorher mit 324 gegen 132 Stimmen der Vorrang vor allen anderen Wahlen zugestimmt worden war.

Paris, 16. Okt. (Havas). Die 132 Abgeordneten, die gegen die Priorität der Kammerwahlen stimmten, sind folgende: 67 unifizierete Sozialisten, 9 republikanische Sozialisten, 46 Radikale, 10 aus verschiedenen linksstehenden Gruppen.

### Der Bürgerkrieg in Rußland.

London, 16. Okt. (Reuter.) Die „Times“ meldet von der Ostfront vom 12. Oktober: Die Rote Armee in Ost-Turkestan wurde umzingelt und gezwungen, sich bedingungslos zu ergeben. Es wurden 33 000 Gefangene gemacht.

## Deutschland.

### Aufruf zum Streik.

Berlin, 16. Okt. Die „Freiheit“ veröffentlicht einen Aufruf der gewerkschaftlichen und der Fünfzehnerkommission an die Heizer und Maschinisten, der auch an sämtliche Berliner Elektrizitätsarbeiter erlassen wurde, unverzüglich die Arbeit niederzulegen. Nach der „Freiheit“ ist die Ursache für diesen Beschluß 1. die Weigerung der Unternehmer, auf Grund des letzten Einigungsvorschlages des Reichsarbeitsministers zu verhandeln und 2. der Einfluß der technischen Nothilfe in Charlottenburg.

### Zum Streik der Berliner städtischen Hilfsarbeiter.

Berlin, 17. Okt. Der Streik der Berliner Bürohilfskräfte ist im Abflauen. Die Streikenden werden, wie angenommen wird, die Arbeit heute in großer Zahl wieder aufnehmen. — In Neu-Köln traten die Friedhofarbeiter in einen Sympathiestreik zu Gunsten der Bürohilfskräfte des Magistrats ein. Infolgedessen konnten am Mittwoch und Donnerstag die angefallenen Verdichtungen nicht stattfinden.

### Die Dessauer Eisenbahner gegen Umsturz und Streik.

Berlin, 17. Okt. Eine Massenversammlung der Dessauer Eisenbahner faßte eine Entschliessung gegen den politischen Umsturz und die Streikbewegung. Man erwartet von der Regierung gegebenenfalls Schutz und Sicherheit des Dienstes.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 17. Oktober 1918.

### Der erste Schnee.

Aus allen Teilen des Landes, namentlich vom Schwarzwald, von der Alb, dem Donau- und Brenztal wird von regelrechten Schneestößen berichtet. Die Landschaft zeigt vielfach das weiße Kleid des Winters und überall, selbst im Unterland, hängt das Obst noch auf den Bäumen und in rauheren Gegenden ist die Kartoffelernte noch nicht beendet. Auch die Bestellung der Herbstsaat ist noch nicht überall abgeschlossen.

### Zur Kohlennot.

Zur Kohlennot wird dem „Staatsanzeiger“ geschrieben: Bekanntlich herrscht in Württemberg die Auffassung, daß wir in Bezug auf die Belieferung von Kohlen wesentlich schlechter daran sind, als andere Teile des Reichs. Nach den Feststellungen des Reichskohlenkommissars hatten am 1. September ds. Js. die württembergischen Eisenbahnen noch einen Vorrat an Kohlen für 20 Tage, die bayerischen für 19 Tage, die badischen für 11 und die preussischen nur für 9 Tage. Von den Gasanstalten hatten am 1. September diejenigen von Stuttgart und München noch für 6 Tage Kohlen, Eßlingen noch für 3 Tage, Nürnberg dagegen nur noch für 1 Tag. Von den angeforderten Industriekohlen hat Württemberg im Mai ds. Js. erhalten 26 Proz., Bayern 17 Proz., Baden 14 Proz., im Juni Württemberg 34 Proz., Bayern 30 Proz., Baden 11 Proz. Mit Koks war dagegen Württemberg schlechter daran. Von den angeforderten Mengen erhielt es im Mai nur 20 Proz., Baden 31 Proz., Bayern 34 Proz.; im Juni Württemberg 38 Proz., Baden 40 Proz., Bayern 48 Proz. Um eine bessere Belieferung mit Kohlen herbeizuführen, hat Württemberg die Beschlagnahme von Schiffsraum in möglichst großem Umfang beantragt; außerdem hat es Vertreter nach Mannheim und ins Ruhrgebiet geschickt und will auch hier besondere Kohlenzüge mit württembergischen Lokomotiven laufen lassen.

### Obstpreise.

Die Preise für Mostobst stehen nun in der Hauptsache fest. Für Birnen werden 12—14 Mark, für Äpfel 14—16 Mark bezahlt. Im Durchschnitt werden sich wohl die Preise um 15 Mark herum bewegen. Es ist anzunehmen, daß die Preise nicht mehr steigen, sondern bei der ungünstigen Witterung Neigung nach abwärts zeigen werden.

### Die Heilbronner Weinhändler für Einhaltung der Höchstpreise.

Die Vereinigung Württ. Weinhändler, Ortsgruppe Heilbronn, hat einstimmig beschlossen, die von der Regierung festgesetzten Weinhöchstpreise in keiner Weise zu überschreiten und spricht die Erwartung aus, daß sämtliche Weinkäufer sich diesem Vorhaben anschließen, um die unsinnige Preistreibeerei aus der Welt zu schaffen.

### Volkszählungsergebnisse.

Aus verschiedenen Städten des Landes liegen nun die Ergebnisse der neuen Volkszählung vor: Waiblingen 7277 Einwohner, Winnenden: 4558 E., Horb: 2445 E., Sulz: 2426 E., Tuttlingen: 16 164 E., Schweningen: 16 824 E., Freudenstadt 8 798 E., Baiersbrunn: 6 329 E. und Laupheim 5625 Einw.

### Der Finanzausschuß zur Beschaffungszulage.

Der Finanzausschuß hat gestern die Beschaffungszulage für die Beamten, Arbeiter und Pensionäre des Staates nach den Vorschlägen der Regierung genehmigt und sich mit der Auszahlung der ersten Rate der bewilligten Teuerungszulage einverstanden erklärt. Die Vorlage der Regierung ist bekanntlich auf der Grundlage von Verhandlungen mit den Vertretern der Beamten- und Arbeiterverbände zustande gekommen; sie erfordert einen Aufwand von 80 Millionen Mark, der in der Hauptsache durch Schuldaufnahme gedeckt werden muß. Obwohl von Seiten der Arbeiter keine Eingabe um Aenderung der Regierungsvorlage eingelaufen war, und also dem Finanzausschuß kein Grund gegeben war, besondere Wünsche nach dieser Richtung hin zu prüfen, hatten die Arbeiter der Wagenwerkstätte in Cannstatt am 15. Oktober die Arbeit niedergelegt, weil die Zulage noch nicht ausbezahlt war. Auch die Eßlinger Arbeiter und Beamten der Zentral-Werkstätte hatten, wie schon berichtet, einen scharfen Protest gegen die geplanten Abfindungen der Vorlage gefaßt. Beide Vorstöße der Arbeiterschaft wurden erst in dieser Schlussphase des Finanzausschusses bekannt. Das Vorgehen der Arbeiterschaft, namentlich derjenigen in Cannstatt, das durch Flugblätter und Versammlungen der Kommunisten stark beeinflusst gewesen sein soll, fand im Finanzausschuß scharfe Verurteilung. Es wurde den Mitgliedern deshalb nicht leicht, die Vorlage zu verabschieden, die den Forderungen der Staatsbeamten und Arbeiter weitgehendste Rechnung trägt, zumal aus privaten Arbeiterkreisen und anderen Kundgebungen vorlagen, die sich scharf gegen die neuen Zulagen wandten.

SW. Freudenstadt, 16. Okt. Der 36 Jahre alte Metzgermeister Hermann Schmid wurde vorgestern Abend von seiner um drei Jahre jüngeren Ehefrau mit einem Revolver erschossen. Die Frau hatte, wie der „Grener“ berichtet, in letzter Zeit von ihrem Manne getrennt gelebt, war aber dann vor kurzem wieder zu ihm zurückgekehrt. Der Ehegatte hatte sich vorgestern Vormittag zur Hochzeit seines Brubers nach Württemberg begeben, und war von dort gegen Abend wieder zurückgekommen. Darauf begab er sich in die Wirtschaft zum Paradies, wohin seine Frau nach einiger Zeit mit der Pistole bewaffnet ihm nachfolgte. Dort traf sie ihren Mann an der Seite seiner Geliebten und ohne ein Wort zu sprechen, trat sie auf ihn zu und feuerte einen Schuß auf ihn ab. Auf der linken Brustseite getroffen, stürzte er zu Boden und verstarb binnen kurzem. Die Frau wurde ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

SW. Maulbronn, 16. Okt. Ueberwachungsbeamte des Kriegswucheramtes haben am 10. Oktober auf dem Bahnhof Mühlacker aus einer von Wangen i. A. nach Maulbronn gebenden Sendung insgesamt 176 Pfund Käse entnommen und dem Kommunalverband Maulbronn zugeleitet. Die Käse war in drei Kisten verpackt, deren Inhalt als Benzolmoteure und Kinolapparate deklariert war. Ermittlungen nach den Tätern sind unverzüglich eingeleitet worden.

SW. Weingarten, 16. Okt. Mittwoch vormittag 10½ Uhr kam das Jägerbataillon 13 mit Maschinengewehrabteilung auf dem Bahnhof in Ravensburg an. Die Truppen, etwa 300 Mann stark mit Bagage, vier schweren Maschinengewehren und zwei Minenwerfern, marschierten sofort nach ihrem neuen Standort Weingarten. An der Sebrachbrücke wurden sie vom Stadtvorstand, den bürgerlichen Kollegien, dem Militär-, Veteranen- und Turn-Verein und einem großen Teil der Einwohnergesellschaft festlich empfangen und unter den Klängen der Musikkapelle ging es durch die reichbesetzten Straßen der Stadt zum Rathaus, wo Stadtschultheiß Reich das Bataillon herzlich willkommen hieß. Mit einem Hoch auf die gute Stadt Weingarten dankten die Truppen für den festlichen Empfang und bezogen darauf die Quartiere in der Kaserne des ehemaligen Infanterie-Regiments Nr. 124.

### Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gottesdienste.

18. Sonntag nach Trinitatis, 19. Okt. Kirchweihe. Vom Turm: 2½ Uhr. Predigt: 2½ Uhr. Die Sach ist Dein Herr Jesu Christ. 9½ Uhr: Vormittags-Predigt, Dekan Zeller. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen des jüngeren Jahrgangs. 8 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmidt. Donnerstag, 23. Okt. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Dekan Zeller.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag, 19. Okt. Kirchweihefest. 8 Uhr: Frühmesse mit Homilie, 10 Uhr: Predigt und Hochamt, 2 Uhr: Andacht. Samstag ab 4 Uhr nachmittags und Sonntag früh ab 4 Uhr Beichtgelegenheit.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag: morgens 9½ Uhr, abends 8 Uhr: Predigt, morgens 11 Uhr Sonntagschule. Mittwoch abends 8¼ Uhr Gebetsstunde.

**Ämtliche Bekannmachungen.**

**Verfügung der Landesversorgungsstelle über den Verkehr mit Äpfeln und Birnen.**

Auf Grund der §§ 12 und 15 der Verordnung des Bundesrats über die Versorgungsregelung vom 25. Septbr./A. Novbr./6. Juli 1916 (RGBl. 1916 S. 607/728, 1916 S. 673) wird für das württembergisch-hohenzollernische Versorgungsgebiet (§ 1 der Verfügung des Ministeriums des Innern über Gemüse, Obst usw. vom 21. Mai 1917, Kriegsbeil. XII des Min.-Amtsblatts S. 368.) mit Genehmigung des Ernährungsministeriums...

Verkauf, Absatz und die Beförderung von Äpfeln aus der Ernte 1919 unterliegt, soweit nicht die Bestimmungen Anwendung finden, innerhalb des württembergisch-hohenzollernischen Versorgungsgebietes keiner Beschränkung.

§ 2. Die Beförderung von Äpfeln und Birnen von einer Ortshaus zu andern, gleichgültig in wessen Auftrag, durch wen, auf welchem Weg und mit welchen Mitteln (Fracht-, Eil-, Expressgut, Schiff, Fuhrwerk) die Beförderung geschieht, ist bei Mengen von mehr als 6 Zentnern nur auf Grund eines gültigen Beförderungsscheins zulässig.

§ 3. Der Beförderungsschein gilt zehn Tage, den Tag seiner Ausstellung eingerechnet.

§ 4. Ist ein Beförderungsschein notwendig (vgl. § 2), so wird er ausgestellt:

- a) beim Erwerb durch einzelne Verbraucher vom Ortsvorsteher des Abgangsorts;
- b) beim Erwerb durch Verbrauchervereinigungen, Gastwirts- und Mostereibetriebe von der Landesversorgungsstelle;

c) beim Erwerb durch Händler und beim Erwerb zwecks gewerblicher Verarbeitung von der Landesversorgungsstelle; II. im Verkehr nach außerhalb Landes in allen Fällen von der Landesversorgungsstelle.

§ 5. Bei dem Ortsvorsteher kann der Antrag auf Ausstellung eines Beförderungsscheins mündlich oder schriftlich, bei der Landesversorgungsstelle nur schriftlich gestellt werden. Der Antrag muß enthalten:

- a) Namen, Beruf und Wohnort des Empfängers;
- b) Namen, Beruf und Wohnort des etwaigen Beförderers, wenn dieser nicht zugleich der Empfänger ist;
- c) Namen, Beruf und Wohnort des bisherigen Besitzers;
- d) Menge, die abgesetzt oder erworben oder befördert werden soll;
- e) beabsichtigte Beförderungsart (Fracht-, Eil-, Expressgut, Schiff usw.).

§ 6. 1. Der Beförderungsschein, der von einem Ortsvorsteher ausgestellt wird, hat zu lauten:

Beförderungsschein für ... Ztr. Äpfel, Birnen nach ... (Ort d. Ausstellung), den ... (Tag d. Ausst.) (Stempel des Schultheißenamts.)

2. Der Beförderungsschein gilt zehn Tage, den Tag seiner Ausstellung eingerechnet.

§ 7. Der Beförderungsschein der Landesversorgungsstelle ist nur gültig:

- a) wenn er ordnungsmäßig ausgefüllt und auf ihm keine Änderung vorgenommen ist;
- b) wenn er mit dem Stempel der Landesversorgungsstelle versehen ist;
- c) bis zum Ablauf der auf dem Beförderungsschein vermerkten Beförderungsdauer.

§ 8. Der Beförderungsschein wird bei Bahnbeförderung mit den Begleitpapieren verbunden. Er muß während der ganzen Dauer der Beförderung mit dem Begleitpapier und der Sendung verbunden und dieser nach den Bedingungen angeschlossen bleiben, die für die Beförderung der Frachtbriefe usw. allgemein gültig sind.

§ 9. Sofern die Beförderung nicht mit der Bahn als Fracht-, Eil- oder Expressgut erfolgt, hat derjenige, der das Obst mit sich führt oder die Obstsendung begleitet, den Beförderungsschein während der ganzen Dauer der Beförderung mitzuführen.

Verantwortlich für die Beförderung unter Benützung eines gültigen Beförderungsscheines sind die Verleiher, Empfänger und Beförderer der Äpfel und Birnen.

Die Eisenbahnstellen nehmen keine Äpfel- und Birnenladung über 6 Ztr. ohne gültigen Beförderungsschein zur Beförderung an.

§ 9. Der Verkauf und Erwerb von Äpfeln und Birnen auf dem Baum mit oder ohne Verflegerung ist verboten. In besonderen Fällen werden von der Landesversorgungsstelle Ausnahmen von diesem Verbot zugelassen.

§ 10. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verfügung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

§ 11. Diese Verfügung tritt sofort in Kraft.

Stuttgart, den 11. August 1919. **Efert.**

**Verfügung der Landesversorgungsstelle über den Verkehr mit Äpfeln und Birnen.**

In Ergänzung der Verfügung der Landesversorgungsstelle über den Verkehr mit Äpfeln und Birnen vom 11. August 1919 (Staatsanzeiger Nr. 188) wird mit Genehmigung des Ernährungsministeriums bestimmt:

§ 1. Sämtliche am Verkehr mit Äpfeln und Birnen Beteiligten sind verpflichtet, den Beamten und Beauftragten der Landesversorgungsstelle, des Kommunalverbandes, der Gemeinden und der Polizeibehörden die Befähigung aller Le.hältnisse, worin Äpfel und Birnen aufbewahrt oder befördert werden können, außerhalb ihrer Wohnräume zu gestatten. Bei Gewerbetreibenden erstreckt sich diese Verpflichtung auch auf die Wohnräume. Die bei Ausübung der Ueberwachung vorgefundenen Verhältnisse des Besitzers anzunehmen ist, sind von den Beamten und Beauftragten dessen Gewahrsam zu entziehen und nach Anweisung der Landesversorgungsstelle der ordnungsmäßigen Verwendung zuzuführen. Der Erlös ist dem Besitzer nach Abzug der Kosten auszufolgen, soweit nicht etwa weitergehende Bestimmungen Anwendung zu finden haben. Die Festsetzung des Betrages, der dem Verwahrer zukommt, erfolgt durch die Landesversorgungsstelle endgültig.

Stuttgart, den 16. September 1919. **Efert.**

Verlag der A. Böhmlinger'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seifmann, Calw.

Der Hauptzweck dieser Verfügung ist die Beförderung der Äpfel und Birnen in den württembergisch-hohenzollernischen Versorgungsgebiet. Die Beförderung ist nur auf Grund eines gültigen Beförderungsscheins zulässig. Der Beförderungsschein gilt zehn Tage, den Tag seiner Ausstellung eingerechnet. Ist ein Beförderungsschein notwendig, so wird er ausgestellt: a) beim Erwerb durch einzelne Verbraucher vom Ortsvorsteher des Abgangsorts; b) beim Erwerb durch Verbrauchervereinigungen, Gastwirts- und Mostereibetriebe von der Landesversorgungsstelle; c) beim Erwerb durch Händler und beim Erwerb zwecks gewerblicher Verarbeitung von der Landesversorgungsstelle; II. im Verkehr nach außerhalb Landes in allen Fällen von der Landesversorgungsstelle.

**Städtische Lebensmittel-Fürsorge Calw.**  
Am Samstag, den 18. ds., wird auf der Freibank Kuhfleisch verkauft das Pfund zu 1,60 Mark und zwar an die Buchstaben 3, A und B vormittags von 8 bis 10 Uhr, C bis F " " 10 " 11 " Lebensmittelbücher sind mitzubringen.

**Die Firma**  
**Max Zucker, Weilberstadt**  
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in:  
Karrenpflügen, Stelzpflügen, Wendepflügen, Wendepflugkörpern für Holzgrindeln, Felgkörpern, Häufelkörpern, Kartoffelkörpern, Kultivatoren, Kultivatorkörpern, Ersatzteilen für Ulmer-Landsberger, Satz-, Venzki- und Widderpflüge, Eggen in mehreren Fabrikaten und Ausführungen, Rübenschnidern, Rübensmühlen, Rübenschnidmessern in allen Größen, Dreschmaschinen, Futtererschneidmaschinen, Sämaschinen, Getreidehackmaschinen, Saugpumpen in allen Größen, Saugmaschinen mit Wechsel, Obstmühlen, Obstpressen, Grasmähern, Weichselträgern, Schleifmaschinen, Puhmühlen, Treieren, Sackkarren, Strohschneidern, Transmissionswellen, Transmissions-Scheiben, Stellringen, Lagerböden, Bräudenwagen, Gewichten, Futterdämpfern, Kreissägen, Kreissägenblättern, Kreissägenlagern, Särotmühlen, Futtererschneidmaschinenmessern, Grasmähmaschinen-Ersatzteilen für mehrere Fabrikate, Riemenverbindern, Rechengabeln, Wasserhähnen, Schleppehähnen, Dreschhähnen, Stauferbüchsen, Schraubenklüffeln, Schrauben, Nieten, Splinten, Fruchthaden usw.  
Fernsprecher Nr. 41.

**Mehrere tüchtige Arbeiterinnen für leichte Arbeit gesucht.**  
Ing. Nieß, Fabrik im Schweinbachtal, (Löffelschmiede) Hirfau.  
Anmeldungen in der Fabrik am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag je von 9-12 Uhr und von 2-5 Uhr.

**Weilberstadt.**  
Der auf Montag, den 20. Oktober fallende **Kirchweihmarkt, Vieh-, Pferde-, Schweine- u. Krämer-Markt findet statt.**  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Stadtschultheißenamt.**

**Gefunden**  
wurde eine **Taschenuhr** mit Kette zwischen Ottenbrom und Unterhaugstett. Abzuholen gegen Erlos der Einrückungsgebühr bei **Gottlieb Koch, Ottenbrom.**

**Schnauzerhündin**  
hat zu verkaufen **Bäcker Kirchherr.**

**Milchschweine**  
verkauft **Jakob Ruonath, b. Köpfe, Stammheim.**

Ein zum 3. mal 9 Wochen trächtiges, blaues **Mutter-Schwein** verkauft **Gottlob Flick, Althengstett.**

Ein schönes, starkes **Läufer-Schwein** (Barg) hat zu verkaufen **Christlan Schumacher, Sechingen.**

**Würzbach.**  
**1 Zug- u. Fahrkuh, sow. 1 alt. Mostschaf,**  
180 Liter Gehalt, verkauft **J. Kentschler, Schreiner.**

**Tüchtiges zweites Mädchen** für Hausarbeit sofort oder auf 1. November gesucht. Hoher Lohn und gute Verpflegung.  
**Direktor Bühler, Raftatt, Realschule.**

**Nähmaschinen**  
für Handwerk und Hausgebrauch in großer Auswahl und aus den ersten deutschen Fabriken stammend, empfiehlt zu mäßigen Preisen.  
Vorrat z. Zt. über 100 Stück. Moderne Systeme und Ausführungen. Beizgehende Garantie. Kostenlose Anleitung. Preislisten liegen zu Diensten. **Sof. Rochesse, Maschinenhandlg. und Reparaturwerkstätte Mittelbrom D.M. Horb.**

**Althengstett.**  
Einige Zentner **Tafelbirnen** (Spalterobst) verkauft **Schultheiß Braun.**

**Reisetaschen, Rucksäcke**  
für Haus, Fabrik, Handwerker, Monteur, Maurer, Eisenbahner usw., aus Rindleder und Segeltuch kaufen Sie am preiswertesten da eigenes Fabrikat, bei **Karl Hof, Juffenhäuser, beim Bahnhof, Ecke Karl- und Wilhelmstraße, Telefon 144.**

**Hierher Felle**  
senden und erhalten Sie die höchsten Preise vom Wader bis zum Hirsch. Ankauf von Rehgeweihen. Gerben von Fellen.  
**E. Maishofer, moderne Tierausstopferei Pforzheim, Lindenstraße 52. Telefon 1501.**

Calw, den 16. Oktober 1919.  
**Todes-Anzeige.**  
†  
Heute morgen 6 Uhr ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater **Andreas Finkenbein** nach kurzer Krankheit sanft verschieden. Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Gattin: **Marie Finkenbein.**  
Beerdigung Sonntag Mittag 2 1/2 Uhr.

**Ein Schrankkasten**  
mit Kolladen, für Photographen geeignet, ist zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

**Getreide-Stroh**  
(in Ballen gepreßt) verkauft am Samstag auf d. Bahnhof Calw. **Otto Jung, Landesprodukte.**

Schöner dunkelblauschneider **Damenmantel** für mittlere Figur, neu 250 Mk., für 100 Mk. zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Gras**  
an 2 Wochentagen zu mähen, vergiebt. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Interessante Bücher  
Verzeichnisse gratis und franko  
Aftaverlag München 23 70.

Ein zweieiliges **Fenster** samt Futter ist zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Einem gut erhaltenen **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Näheres bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein möbliertes, heizbares **Zimmer** möglichst mit Kammer, sofort gesucht. Angeb. unter R. 300 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Interessante Bücher.  
Geschäftsbriefsteller Mk. 2.50  
Liebesbriefsteller " 2.50  
Großes Traumbuch " 2.50  
Langlebrbuch " 2.50  
2092 Liebesverse " 1.50  
Schneehäpflin " 1.-  
Witze zum Totlachen " 1.50  
Großes Kochbuch " 2.50  
Großes Rätselbuch " 1.50  
Hochzeitsgedichte " 1.50  
Hausdokter " 2.50  
Haustierarzt " 2.50  
Verlag Johanna Stopp, München, Hohenzollernstraße 77.

**Deilmühle Gärtringen**  
empfiehlt sich zum **Schlagen sämtlicher Delfrüchte** bei höchster Ausbente und schneller Bedienung.  
Delschlagheine, die auf eine andere Deilmühle ausgestellt sind, haben auch bei mir Gültigkeit.  
**Wilhelm Guhl, Telefon Nr. 3.**

**Hirsau. Kirchweihfest!**

Hotel „Hirsch und Lamm“  
Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Oktober, nachmittags von 3 Uhr ab



**Tanz!!!**

Erstklassige Ballmusik.  
Moderne Tänze. - Francaise.  
Kund- u. Gesellschafts-Tänze.

**Ia. Neuer Wein  
und Zwiebelkuchen.**

Jedermann willkommen!  
Wilh. Diebel.

**Altburg.**

Am Sonntag, den 19. Oktober, findet im Gasthaus zur Sonne

**Tanz-  
Unterhaltung**

mit Streichmusik statt.



Am Kirchweihsonntag findet im Gasthaus z. Krone

in Altburg



**Tanzunterhaltung**

statt, wozu jedermann freundl. eingeladen ist.  
Für gute Getränke ist gesorgt.

Friedrich Bühler, Altburg.

**Oberreichenbach.**

**Gasthaus zum „Löwen“.**  
Zur Feier der Kirchweih Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Oktober



**große Tanzbelustigung**  
Gute Speisen und Getränke.

Ia. Musik.

Ia. Musik.

Zu dem am Dienstag, den 21. Oktober, im Saale der Brauerei Dreiß beginnenden

**Privat-Tanzkurs**

von mehreren besseren Herren,  
wäre Teilnahme von Damen erwünscht.

Anmeldungen sieht freundlichst entgegen  
Joh. Proß, Tanzlehrer, Lederstr. 175.



**Bersammlungen für Waldarbeiter**

finden statt:

**Langenbrand,** Sonntag, den 19. Oktober, mittags 2 Uhr im Kur-Hotel,

**Liebenzell,** Sonntag, den 19. Oktober, abends 6 Uhr, im „Lamm“.

Gauleiter Harber-Stuttgart berichtet über den **Abschluß des neuen Lohntarifes für die Waldarbeiter.**

Alle Holzhaue der Umgegend werden zu diesen wichtigen Versammlungen freundlichst eingeladen.

Deutscher Landarbeiter-Verband.

**Raninchenzucht-Verein Calw.**

Samstag, den 18. Oktober 1919, abends 7 Uhr bei Frau Mehger, Restauration Handt

**Monatsversammlung.**

Vollzähliges Erscheinen erwünscht Der Vorstand.



**U**nermüßlich ist die Anzeige in ihrer Werbekraft, denn ständig wird sie Ihrem Geschäft neue Kunden zuführen. / / /

Empfehle mich in allen

**Gartenarbeiten, Neuanlagen, Einwintern sowie im Puzen u. Schneiden von Obstbäumen**

bei sorgfamer Ausführung und der Zeit entsprechend billiger Berechnung. Auswärtige Bestellungen erbitte auf Postkarten zu machen.

**B ä c h t l e, Gärtner, Bad Teinach.**

**Ein gutes Rezept**

zur Herstellung eines vorzüglich schmeckenden Hausgetränks

ist folgendes:

Man nehme zu 150 Liter 40-80 Pfund Äpfel oder Birnen, 1 Flasche Mostansatz mit Heidelbeersatz und mit Süßstoff, 2-4 Pfund Zucker, 40 g Prahbese.

— Genaue Anweisung liegt den Flaschen bei. —

Ein Versuch überzeugt. Glänzende Anerkennungen.

Ruf's Kunstmostansatz mit Heidelbeersatz und mit Süßstoff kostet die Flasche zu 100 Liter Mk. 17.—

Ruf's Kunstmostansatz mit Heidelbeersatz und mit Süßstoff kostet die Flasche zu 50 Liter Mk. 9.—

Alleiniger Hersteller:

**Robert Ruf, Heidelberg - Versandhaus, Ettlingen.**

Wößlingen, 23. August 1919.

Werter Herr Ruf!

Habe schon zweimal von Ihnen Kunstmostansatz bezogen für mich und meinen Nachbar; derselbe hat uns sehr gut gefallen etc. Habe dieses Jahr wenig Obst, möchte es daher mit Kunstmostansatz strecken. Senden Sie mir daher so schnell als möglich wieder 3 Flaschen Heidelbeer-Kunstmostansatz mit Süßstoff.  
gez.: Christine Schäfer.

**Dresdner Bank**

Aktienkapital und Reserven  
M 340 Millionen

**Stuttgart Cannstatt  
Heilbronn Ulm**

**Schöberg-Oberkollbach.  
Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Kirchweihmontag, den 20. Oktober 1919 im Gasthaus zum „Dahsen“ in Schöberg stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

freundlichst einzuladen.

**Jakob Dehlschlager, Wagner, Schöberg,  
Anna Maria Volz, Oberkollbach.**

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 18. Oktober stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

in das Gasthaus zur „Linde“ in Liebenzell freundlichst einzuladen.

**Oswald Fuhrmann,**

**Meta Voß.**

Kirchgang 1/2 1 Uhr.

**Achtung! Aufgepaßt!**

Ein größeres **Armee-Zwieback**

Quantum ist eingetroffen und gebe ab, so lange Vorrat.

Fr. Volz, Handlung, Oberreichenbach.



**Rauchkasten**

f. Mehgereien u. Hauschlachtungen geeignet, wertvoll z. Aufbewahren der Fleischwaren; kein Schmelzen, kein Anlaufen derselben, in schwarz und verzinkt lieferbar.

**Dampfwaschmaschinen,  
Dörr-Apparate** empfiehlt

**Carl Dongus, Deckenpfronn.**

**Fabris-Verkauf.**

Aus dem Nachlaß der Christ. Keppler, Taglöhners Witwe, verkaufe ich am Dienstag, den 21. Oktober, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr, im Hause des Schuhmacher Wurster, unteres Ledereck, gegen Barzahlung:

Bücher mit Gestell, Frauenkleider u. Wäsche, Leinwand, Küchengefähr, Vorhänge, Schreinwerk, 1 Kasten, 2 Tische, Stühle, 1 Sopha, 1 Nachttisch, 1 Schemel, Blumenständer, 1 Küchekästle, 1 vollständiges Bett, 1 Kommode, Bilder und Spiegel, Körbe, etwas Holz sowie allgemeinen Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

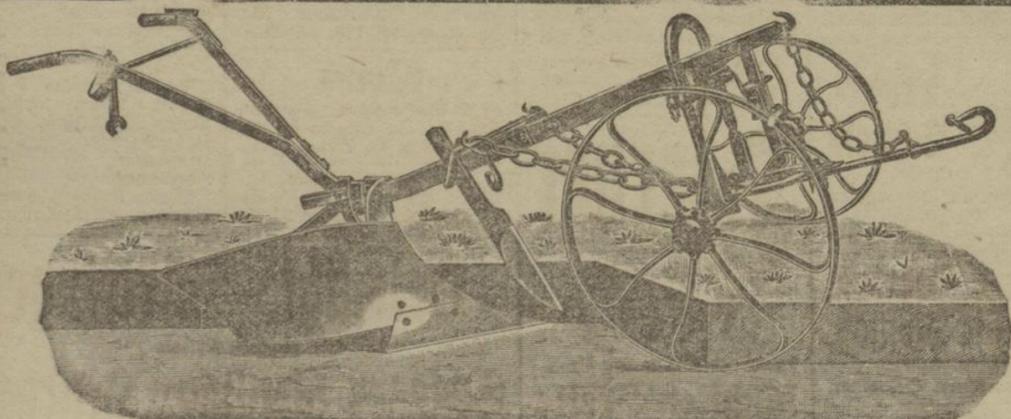
**Das Sprengen von Baumstumpfen mit Komperit C**

bringt Brennholz u. wertvolles Ackerland.

Sämtliches zusammengehöriges Material ist wieder eingetroffen

und wird gegen Erlaubnischein abgegeben bei

**W. Beerli, Altensteig.**



**Fertige Pflüge**

liche Teile dazu,

Ulmer Fabrikat, sowie sämtliche Akerreggen u. empfiehlt

**Emil Retter,  
Weil der Stadt.**